

# 1. Fastenzeitfrühschicht am 19. März 2014

## **Begrüßung:** *Hermann*

Schön, dass ihr da seid. Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserer Frühschicht in dieser Fastenzeit. Wir beginnen diese Frühschicht im Zeichen von Tod und Auferstehung: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied:** Kommt herbei singt dem Herrn...Nr. 152.1-3

## **Einleitung:** *Marlies*

"Gutes Leben für alle" ist der Titel der Frühschichten in dieser Fastenzeit. Gutes Leben für alle ist eine globale Herausforderung, die bei uns anfängt.

Gemeinsam wollen wir uns auf den Weg machen, unseren Lebensstil in den Blick nehmen.

Mit unseren Frühschichten wollen wir für dieses Thema sensibilisieren, neue Denkanstöße geben und die ein oder andere Möglichkeit als Alternative aufzeigen.

So verstehen wir diese Fastenzeit als eine Zeit des Wandens, der Umkehr, des Nachdenkens und des Neubeginns.

## *Christa*

Diese Frühschicht trägt den Titel:

### **"Blick auf uns"**

In dieser Frühschicht wollen wir auf uns schauen, auf unser Verhalten anderen gegenüber. Wie begegnen wir Menschen? Fremden und Freunden und auch uns selbst. Was sind unsere ersten Worte am Tag, welche die letzten? Mit welchen Launen begegnen wir Menschen? Kennst du deine Mimik und Gestik? Wie tragen wir einen Streit aus? Und - und - und ...

## *Stille*

## *Rainer*

Wie gehen wir miteinander um?

Ich hörte einen Ausschnitt aus einem Internet Blog:

Mich hat eine Sache sehr betroffen gemacht; die traurigen und doch wütenden Mitteilungen (Postings genannt) eines Freundes. Ich möchte mich jetzt nicht über die Vor- und Nachteile von Social Networks (wie Facebook o.a.) auslassen, sondern eher darüber, wie die Menschen dort miteinander umgehen.

In diesen Sozial-Netzwerken gibt es Sammler und Jäger, Querulanten, Motzer und die ewigen Besserwisser. Ursprünglich war es wohl so gedacht, dass man an seiner elektronischen Pinnwand etwas anheftet, weil einem diese Sache wichtig ist, oder weil man seine "Freunde" über etwas informieren, oder sie daran teilhaben lassen möchte.

Aber was passiert das eine oder andere Mal?

Als Kommentar erhält man Beleidigungen oder man wird beschimpft, es wird die subjektive eigene Meinung kundgetan, die absolut entgegengesetzt zu der Meldung steht.

### **Stille**

#### **Maria**

Im Hamburger Abendblatt stand folgender Artikel:

Respekt oder Spektakel: Wie gehen wir miteinander um?

Unsere Gesellschaft, die über Jahrhunderte eine Gesellschaft des Respekts war, wandelt sich in eine Gesellschaft des Spektakels.

-Respekt heißt wörtlich Zurückblicken. Im Respektvollen Umgang mit anderen hält man sich zurück mit neugierigem Hinsehen.

Das lateinische Verb spectare, worauf Spektakel zurückgeht, ist ein lüsternes Hinsehen, dem die distanzierte Rücksicht, der Respekt fehlt. Es ist heute leicht, für oder gegen etwas zu sein, vielleicht war es noch nie so einfach wie heute.

Man unterzeichnet eine Online-Petition, man drückt "Gefällt mir" und hat sofort eine Meinung. Noch besser: Man hat sie sogar öffentlich dokumentiert.

Werden wir uns einmal Fragen was aus all den Aufschreien und Meinungsbekundungen geworden ist?

Wird irgendwann die große Müdigkeit einsetzen, ein digitales Schulterzucken, das Ende der "Gefällt mir"-Funktion?

Es geht um die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben wollen. In einer Gesellschaft des Respekts oder des Spektakels?

In einer Gesellschaft der organisierten Massen, oder der informierten Einzelnen. Wie nachhaltig soll unsere Empörung sein?

Die Empörung als menschliche Reaktion auf Missstände ist so schlecht ja nicht. Nur ist sie in unserer Zeit so schnell zur Hand, dass sie einen bald schon wieder verlässt.

### **Stille**

#### **Margot**

In der Schulordnung einer Grundschule können wir folgendes lesen:

Wie gehen wir miteinander um? Lernen, Lachen und Spaß haben kann man nur dort, wo man freundlich miteinander umgeht.

Probleme können wir in Ruhe und gemeinsam lösen.

Wir begegnen anderen so, wie wir selbst behandelt werden möchten.

Wir halten zusammen und arbeiten und spielen miteinander.

Wir verhalten uns anderen gegenüber fair.

Wir beleidigen und provozieren andere nicht.

Wir benutzen keine Schimpfwörter gegenüber anderen.

### **Stille**

### **Marlies**

Wie gehen wir miteinander um?

In unserer Mitte liegen Steine und Herzen.

Wo bin ich durch mein Verhalten zum Steinewerfer geworden?

Wo habe ich andere verletzt?

Wo habe ich mich mit meinem ganzen Herzen für andere eingesetzt?

Wo war ich für andere da? Habe ein Herz für sie gehabt?

### **Bibeltext Mt 22,35-40 Rainer**

Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.

Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

### **Gedanken zum Bibeltext**

#### **Rainer**

Lieben, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Hier geht es nicht um ein verliebt sein, ein oftmals fast flüchtiges Gutfinden oder akzeptieren. Kein "das wird noch" oder "muss ja nicht immer sein"! Jesus spricht hier von dem wichtigsten Gebot, der Basis seines Handelns. Und diese Basis lebt er uns vor! In aller Radikalität - bis in seinen Tod!

Nachfolgen heißt nicht verliebt sein in die Sache Jesu, sondern die Frohe Botschaft als unsere Kraftquelle erkennen und sie aus unserem Herzen heraus leben.

**Lied:** Du, bist das Licht der Welt 1-3 *Liedblatt*

### **Geschichte Marlene**

Da war ein berühmtes Kloster, das in große Schwierigkeiten geraten war. Seine vielen Gebäude waren früher voll junger Mönche gewesen, und seine Kirche wurde von ihrem Chorgesang erfüllt. Aber jetzt war es verlassen. Es kamen keine Menschen mehr dorthin, um sich im Gebet Stärkung zu holen.

Eine Handvoll alter Mönche schleppte sich mühsam durch die Kreuzgänge. Sie priesen Gott mit schwerem Herzen.

Am Rande des Klosterwaldes hatte ein alter Rabbi eine kleine Hütte gebaut. Von Zeit zu Zeit pflegte er dorthin zu kommen, um zu fasten und zu beten. Niemals sprach jemand mit ihm, aber so oft er erschien, ging die Nachricht von Mönch zu Mönch: „Der Rabbi wandelt im Walde!“

Und so lange er dort weilte, fühlten sich die Mönche von seiner betenden Gegenwart getragen.

### **Annette**

Eines Tages entschloss sich der Abt, den Rabbi aufzusuchen und ihm sein Herz zu eröffnen. Am Morgen nach der Eucharistiefeyer machte er sich auf den Weg durch den Wald. Als er sich der Hütte näherte, sah er den Rabbi in der Tür stehen, die Arme weit zum Willkommensgruß ausgebreitet. Es war, als hätte er schon eine Weile dort gewartet. Die beiden umarmten sich wie lang verlorene Brüder. Dann traten sie zurück und blieben einfach stehen und schauten einander lächelnd an.

Nach einer Weile lud der Rabbi mit einer Handbewegung den Abt in seine Hütte ein. Mitten im Zimmer stand ein hölzerner Tisch, auf dem die geöffnete Heilige Schrift lag. Einen Augenblick saßen sie dort - in der Gegenwart des Buches. Dann fing der Rabbi an zu weinen.

Der Abt konnte nicht an sich halten. Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen und begann auch zu weinen. Zum ersten Mal in seinem Leben weinte er sich so richtig aus. Wie verlorene Kinder saßen die zwei Männer dort, ihr Schluchzen erfüllte die Hütte, und ihre Tränen netzten den Tisch.

Als die Tränen versiegt und alles wieder still war, hob der Rabbi seinen Kopf.

„Du und deine Brüder dienen dem Herrn mit schwerem Herzen“, sagte er, „du bist gekommen, um dir von mir Rat zu holen. Ich werde dir eine Weisung geben, aber du darfst sie nur einmal wiederholen. Danach darf niemand sie je wieder laut aussprechen.“

Der Rabbi schaute den Abt offen und ernst an und sagte: „Der Messias ist unter euch.“

Eine Weile war es still. Dann sagte der Rabbi: „Du musst nun gehen.“ Ohne ein Wort, ohne auch nur zurückzuschauen, ging der Abt fort.

### **Meditationsmusik**

### **Hildegard**

Am nächsten Morgen rief der Abt seine Mönche im Kapitelsaal zusammen. Er erzählte ihnen, dass er vom Rabbi, der im Walde wandelte, eine Weisung erhalten habe und dass diese Lehre nie wieder laut ausgesprochen werden dürfe. Dann schaute er seine Brüder einzeln an und sagte: „Der Rabbi hat gesagt, einer von uns sei der Messias.“

Die Mönche waren von dieser Aussage bestürzt und jeder fragte sich, was sie bedeuten könne. Ist Bruder Johannes der Messias? Oder Pater Matthäus? Oder Bruder Thomas? Bin ich ... der Messias?

Alle waren ganz verwirrt von diesem Wort des Rabbi. Aber keiner erwähnte es jemals wieder. Mit der Zeit begannen die Mönche, einander mit einer ganz eigenen Ehrfurcht zu begegnen.

Etwas Edles und Aufrichtiges, etwas warmherzig Menschliches war unter ihnen, das schwer zu beschreiben, aber leicht zu bemerken war. Sie lebten zusammen wie Menschen, die endlich etwas gefunden hatten. Gemeinsam betrachteten sie die Schrift wie Menschen, die immer voll Erwartung waren. Gelegentliche Besucher fühlten sich tief bewegt vom Leben dieser Mönche. Nicht lange dauerte es, und Menschen kamen von nah und fern, um durch das Gebetsleben der Mönche gestärkt zu werden, und junge Männer baten wieder, Mitglieder dieser Gemeinschaft werden zu dürfen. In dieser Zeit wandelte der Rabbi nicht mehr durch den Wald. Seine Hütte war zerfallen. Aber die Mönche, die seine Weisung beherzigt hatten, fühlten sich irgendwie von seiner betenden Gegenwart getragen.

*Francis Dorff*

### **Meditationsmusik**

#### **Aktion 180 - Kehrtwende *Elfriede***

In dieser Fastenzeit, wollen wir uns in jeder Fröhschicht **180** Sekunden Zeit nehmen, für neue Gedanken und neue Ideen. 180 Sekunden Zeit für Danken, Bitten und Klagen. 180 Sekunden Zeit für Gedanken an Menschen, die für uns da sind und für Menschen, die uns brauchen. 180 Sekunden Zeit für mich und für Gott. 180 Sekunden Zeit für Kehrtwenden in unserem Leben, damit Gutes Leben für alle möglich wird.

*Die Stille beginnt und endet mit einem Signal. Das kann ein Schlag an eine Klangschale oder ähnliches sein. **Stille (180 Sekunden)***

#### **Elfriede**

Wir wollen uns die Hände reichen und uns verbinden. In dieser Verbundenheit untereinander und mit Gott wollen wir alle unsere Gedanken mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat. **Vater unser.....**

#### **Segensgebet und Segen *Pfarrer***

- Gehen wir mit der Zusage, dass Gott uns wichtig nimmt, und deshalb sein Tun mit unserem Tun verbindet. Dass Gott durch uns handelt, und nicht ohne uns den Hunger nach Gerechtigkeit in dieser Welt stillt.

- Gehen wir mit der Absage an alle Trägheit und Feigheit, die uns daran hindert den Mund aufzutun, für die Stummen und Schwachen, mit der Absage an alle Ungerechtigkeiten im Kleinen und Großen, die wir oft als unabänderlich hinnehmen.

- Gehen wir mit der Zusage, dass Gott bei uns ist und mit uns, wenn wir in seinem Namen hinausgehen und handeln.

Gehen wir mit dem Segen Gottes! Amen.

So segne uns, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied:** Bewahre uns Gott 1 - 4 *Liedblatt*

